

# Bruderschaftstag

Historische Blicke auf das Schützenwesen



Schützenmuseum-Leiterin Britta Spies hielt den Vortrag.

*Archiv-Foto: Woi*

Nachdem wegen Corona der Bezirksbruderschaftstag des Verbandes Neuss im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften in den vergangenen beiden Jahren ausfallen musste, freute sich Bezirksbundesmeister Thomas Schröder ganz besonders, dass er jetzt wieder stattfinden konnte. Am Samstag versammelten sich rund 80 Schützen zur Feier der Heiligen Messe in der Christ-König-Kirche, die der Präses der Further Bruderschaft, Hans-Günther Korr, zelebrierte. Denn die Further Bruderschaft war Gastgeber, und Brudermeister Jochen Hennen forderte in seiner Begrüßung im Thomas-Morus-Haus „mehr Zeit füreinander“.

Eine spontane Hutsammlung für die Pfarrarbeit der Gemeinde St. Lambertus in Bliesheim, das im Juli 2021 sehr stark vom Hochwasser der Erft betroffen war, erbrachte 390 Euro. Neusser Bruderschaften dürften sich gefreut haben, dass mit Luisa-Maria Brors die Bezirksjungschützenmeisterin am Vorstandstisch Platz genommen hatte. Sie ist Mitglied der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Buderich. Im Mittelpunkt des Bruderschaftstages stand ein Vortrag von Britta Spies, der Leiterin des Rheinischen Schützenmuseums Neuss. Die promovierte Volkskundlerin versprach eine Expedition in die Vergangenheit mit dem Titel „Schützen in der Frühen Neuzeit“.

Ihre Ausführungen betrafen – natürlich – das rheinische Schützenwesen. Schon die Neusser Scheibenschützen-Gesellschaft sei auf eine am 1. November 1415 gegründete St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft zurückzuführen. Das belegte Britta Spies durch die Originalurkunde, die per Leinwand einsehbar war. Ein weiteres Original sorgte für Heiterkeit im Saal: Für ein Essen am Patronatstag derselben Bruderschaft zum Anfang des Jahres 1578 wurden für 39 Personen annähernd 100 Pfund Rindfleisch, drei Lämmer, je zwei Hasen und Kaninchen sowie 55 Liter Wein und 78 Liter Bier eingekauft. „Sättigungsbeilagen wie Kartoffeln und Nudeln gehörten damals nicht zum Speiseplan der Menschen“, erläutert die Expertin.

Das Original einer Jahresrechnung machte das üppige Mahl glaubwürdig. Andere Bilder zeugten insbesondere vom Schützenwesen am Niederrhein, etwa aus Kalkar und Goch. Besonders eindrucksvoll waren dabei Ausführungen zu Ketten und Königssilber. „Es ist schon erstaunlich, dass die Idee des Schützenwesens nach mehr als 600 Jahren noch so lebendig ist“, beschloss die Referentin ihren Vortrag.

Hansgeorg Marzinkowski

NGZ\_125.12.2022